

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Henrici a Deventer Med. Doctor im Haag, Neues
Hebammen-Licht, in welchem aufrichtig gelehret wird,
wie alle unrecht liegende Kinder, lebendig oder todte,
blos mit den Händen in ihr rechtes Lager zu ...**

Deventer, Hendrik van

Jena, 1761.

VD18 90518268

Das IV. Capitel. Von der Mutter.

urn:nbn:de:gbv:45:1-9848

Das IV. Capitel.

Von der Mutter.

Nachdem wir nunmehr das den Hebammen zu wissen nöthige Becken und dessen Beine betrachtet, wollen wir nun von der Mutter handeln, als einem Geburts-Gliede, welches den Weibern allein eigen ist, und darinnen der männliche Same empfangen und aufbehalten wird, bis die Frucht in Mutter-Leibe zu ihrer Vollkommenheit und Reife gelanget. Ein Weib, das keine Mutter hat, kan unmöglich Kinder zeugen. Es haben sich zwar einige bereden lassen wollen, daß ohnerachtet die Mutter weggeschnitten gewesen, dennoch die Weiber noch schwanger worden: Allein sie haben geirret, und den Hals, oder die Scheide der Mutter, vor die Mutter selbst genommen. Denn man kan mit Exempeln beweisen, daß wann eine solche Scheide vorgefallen, erstorben, und deswegen abgeschnitten werden müssen, nach beschehener Heilung, die Weiber nichts destoweniger Kinder zur Welt gebracht. Niemals aber hat ein Weib ohne Mutter gebohren.

Damit ich nun die Sache klar und deutlich vortrage, so laßt uns die Mutter betrachten, entwe

we

weder vor sich, oder samt ihrer Schei-
de, vor oder nach der Schwängerung.
Vor der Schwängerung ist sie bey
Jungfrauen, und Weibs-Personen, die nicht
schwanger sind, ziemlich dick und hart, aus ei-
ner unzähllichen Menge zäserigten Gefässen,
Adern, Puls-Adern, Nerven, Wasser-
Nedergen, nebst dazwischen gemischten
fleischichten Theilgen zusammen gesetzt.
Aus dieser artigen Vermischung und Berei-
nigung bestehet die recht verwunderungs-
würdige Mutter. Ich nenne sie mit allem
Recht verwunderungswürdig, weil die-
ses Glied des Leibes jederzeit von weisen und
gelehrten Leuten, die die Wunder der Natur
betrachten, vor ein sonderlich Wunder-
werk gehalten worden.

Die Mutter vor und an sich selbst betrach-
tet, läßt sich nach ihrer äusserlichen Gestalt
mit einer Art von Birnen vergleichen, ist oben
und unten, da sie zwischen der Blase und dem
Mastdarm liegt, mehr platt, glatt und gleich,
aber auf beyden Seiten etwas ungleich, wie
die Figur ausweist.

Erklärung der dritten Frage.

- a. Der Grund der Mutter.
- b. der Mutter = Mund.
- cc. Die zerschnittene Scheide, damit man den
Mutter = Mund und die Falten sehen
könne.

dddd. Die Mutter-Bänder mit etwas Haut
 ee. Die Trompeten, oder Gänge in die Mu-
 ter, samt ihren Häutlein, hinter welche
 die Geilen stecken.

Dieses Kupfer habe ich bey nahe in natür-
 licher Grösse, und wie die Mutter bey lebend-
 gen Personen zu seyn pfleget, stechen lassen
 um den Hebammen ein wahrhaftes Bildniß
 derselben vorzulegen, damit sie desto leichter
 begreifen möchten, was hinführo weiter davon
 gesagt werden soll, und damit der Unterscheid
 zwischen einer schwangern und nicht
 schwangern Mutter desto klärer sich zeige.

In der nechsten vierdten Figur wird
 man die Mutter bey einer schwangern Person
 zu betrachten haben. Diß muß ich hier ge-
 denken, daß die innere Höle der Mutter sehr
 klein, ja so klein sey, daß wenn man selbige ohne
 vorhergehende Erweiterung entzwey schnei-
 den sollte, nur wie ein Riß zu sehen wäre, und
 als wenn der obere Theil auf dem untern un-
 mittelbarer Weise auf einander läge. Daß
 dannenhero schwer zu begreifen, wie der
 männliche Saame bis dahin durchdringe
 wenn nicht in währendem Benschlaf durch an-
 genehme Empfindlichkeit und Lust, welche die
 Weiber meistens so dann geniessen, und zur
 Empfängniß vielleicht, wie die Wehen nach-
 mals zur Geburt, dienet, einige Erweite-
 rung erfolgete.

sicc. blbb



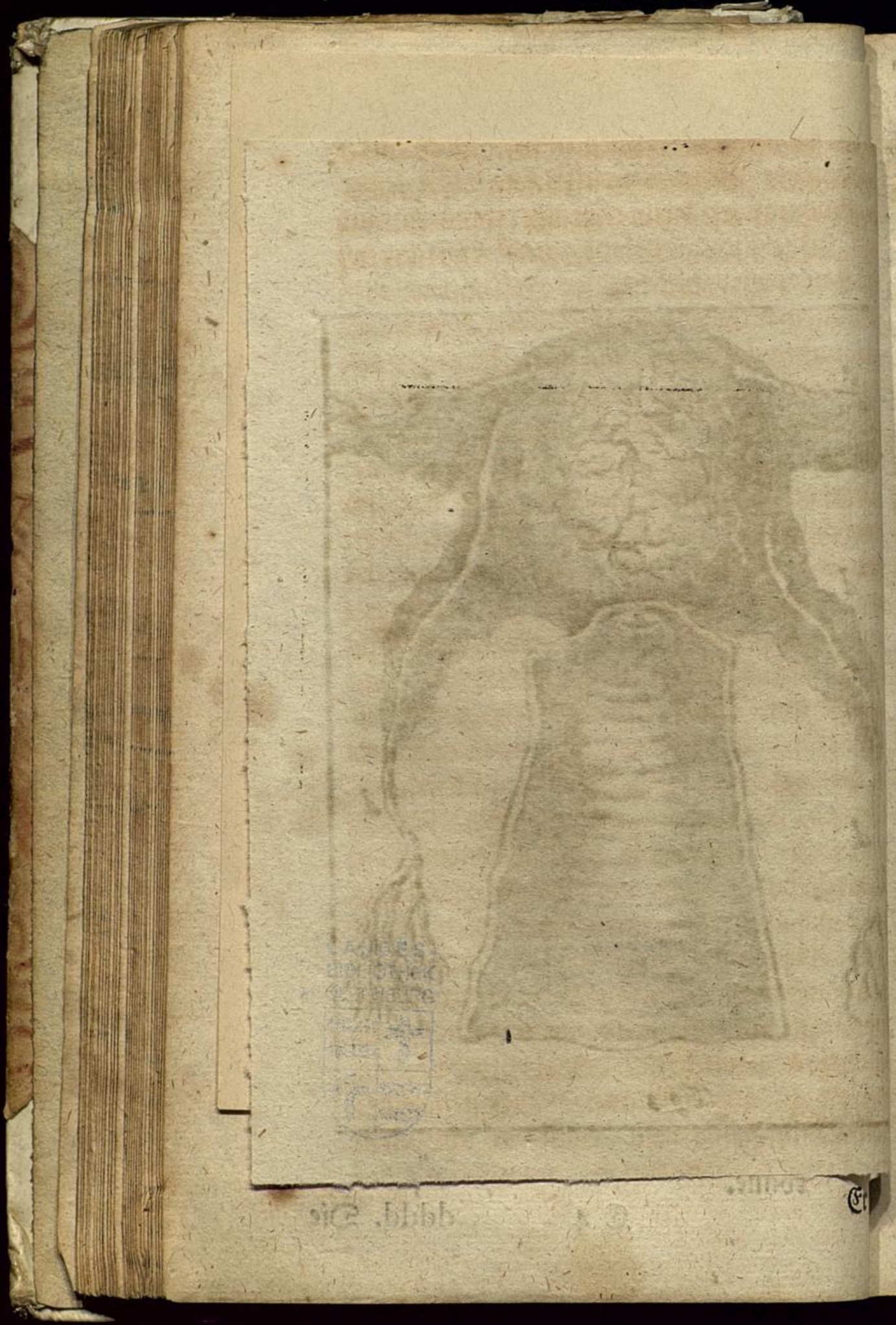
Fig: 3

Hau
Mu
elche

atürli
bend
lassen
bildn
eicht
davo
schen
nich
zeige
wir
Person
er ge
er seh
e ohn
schne
e, und
n un
Das
e de
ringe
th an
he di
d zu
nach
weite

C





sic bbb

6



Es ist mein Vorhaben nicht, hier zu schreiben von der Empfängniß, wie solche geschehe, wie und woher die Frucht ihren Anfang und Wachsthum nehme, und von andern Sachen mehr, welche den Hebammen eben zu wissen nicht nöthig sind. Daher will ich hier nichts gedenken von den Trompeten oder hohlen Gängen in die Mutter, noch von den Geilen der Weiber &c. sondern will nur mit einem Wort der Mutter-Bänder erwehnen. Dieser ihr vornehmster Nutzen ist: 1. Daß sie die Mutter, ausserhalb der Schwängerung, im geraden Stande halten, und diß auch wohl einige Zeit während der Schwängerung. 2. Daß sie nach der Geburt die Mutter vermittelst der Zusammenziehung wieder an ihren vorigen Ort und Stelle bringen: Denn die Ausdehnung und Erlängerung der Bänder und Häutlein, durch welche die Mutter feste angebunden wird, giebt Gelegenheit zu Vorfällen, und unrechter schiefer Lage der Mutter, wovon unten ein mehrers.

Die Mutter liegt nicht so frey und loß im Leibe, wie hier vorgebildet worden, sondern hänget von oben her an der Blase, von unten am Mast-Darme, ist von beyden Seiten mit Bänden und Häutlein, nicht zwar am Grunde, sondern an der Gegend des

Mutter-Mundes fest gemacht. Denn dieser Mutter-Mund ist ringsherum mit der Scheide vereiniget, wie aus dieser dritten Figur zu ersehen.

Das V. Capitel.

Von der Scheide oder Halse der Mutter.

Weil nun die Mutter solchergestalt, und an einem Ort, da es dem allweisen Schöpfer gefallen, gebildet worden, so war es auch nöthig, daß das männliche Glied dahin seinen Zugang hätte: Gleichermassen war bey erfolgtem Schwanger seyn, wenn die Frucht zu ihrer Vollkommenheit gelanget, ein Weg nöthig, wodurch dieselbe an das Tages-Licht käme: Dieser Weg von der äussern Schaam bis zur Mutter, und von dar hinaus, wird gemeinlich die Scheide, von andern der Mutter-Hals, genennet. Obs nun wohl gleichviel ist, was man den Sachen vor Namen giebt, wenn man nur versteht, was diese heißen; so sind doch solche Namen zu erwählen, die sich zur Sache am besten schicken, und sie nebst unserer Einbildung darüber nicht mehr verwirrt machen. Es kömmt mir zwar das Wort Scheide nicht recht klar genug vor, wenns den gemeldeten Weg oder Durchgang bedeuten soll;